

## Landpartie Harlingerland

### **Erfahrungen aus einer ländlichen Küstenregion**

**Wolfram Nagel, Anne Mergeay, Michael Freitag**

#### Hintergrund

Der vielerorts bereits spürbare, in Zukunft aber noch stärker drohende Hausarztmangel gerade in der ländlichen Region, gibt immer wieder Anlass, über Förderprojekte nachzudenken. Inspiriert durch die Erfahrungen mit Landpartien der allgemeinmedizinischen Lehrstühle in Frankfurt, Hannover und Marburg [1,2] initiierte die Kreisärzteschaft im Landkreis Wittmund (Ostfriesland) gemeinsam mit der Abteilung Allgemeinmedizin der Universität Oldenburg das im Folgenden beschriebene Projekt im Rahmen des vierwöchigen Blockpraktikums im 5. Studienjahr Oldenburger Medizinstudierender.

Manche politisch motivierte Fördermaßnahmen zielen eher auf Abbau von Qualifikationsansprüchen. Dazu gehören die derzeit diskutierte Landarztquote oder auch der vereinfachte Quereinstieg ins Fach Allgemeinmedizin aus anderen Facharzt Disziplinen. Das vorliegende Projekt punktet durch eine Attraktivitätssteigerung durch Zuwachs an fachlicher Qualität. Dies halten die Initiatoren für wichtig, da bei den jungen Kolleginnen und Kollegen die Hausarztmedizin auf dem Lande oft mit minderem akademischem Anspruch in Verbindung gebracht wird. Anliegen des Projektes war deshalb auch, die fachlich hochwertigen Möglichkeiten in der ländlichen Medizin darzustellen. Ein besonderer Schwerpunkt war dabei, die Netzwerke eines Hausarztes für die Studierenden erlebbar zu machen.

Ziel dieses Formates ist einerseits die fachliche Qualifizierung. Engagiert und fachlich anspruchsvoll vorgestellte Fächer haben in der Orientierungsphase Studierender eine deutlich höhere Anziehungskraft. Dadurch hoffen die Initiatoren mehr Studierende für das Fach Allgemeinmedizin zu begeistern. Außerdem tragen persönliche Kontakte zu den lokalen Akteuren dazu bei, hilfreiche Bindungen aufzubauen. Diese sowie touristisch-kulturelle Angebote sollen helfen, die jungen Kollegen auch für die Region zu gewinnen.

Das Blockpraktikum Allgemeinmedizin ist obligater Bestandteil des Medizinstudiums und dauert an anderen Standorten 1-2 Wochen. In Oldenburg wird dieses Praktikum als vierwöchige Veranstaltung im 5. Studienjahr durchgeführt. Eine lokale Besonderheit besteht in Oldenburg auch darin, dass die Studierenden bereits in den ersten drei Studienjahren vier allgemeinmedizinische Hospitationswochen im Rahmen eines strukturierten und Logbuch-unterstützten Hospitationsprogramms in dafür geschulten Lehrpraxen im Nordwesten Niedersachsens verbracht haben [4]. Die Studierenden in Oldenburg sind also bereits mehrfach in Lehrpraxen gewesen und haben darüber hinaus durch die longitudinale curriculare Einbindung allgemeinmedizinischer Lehrveranstaltungen umfangreiche Kenntnisse und Erfahrungen in der Allgemeinmedizin erworben.

Im Landkreis Wittmund (ca. 57.000 Einwohner) befinden sich auf dem Festland derzeit 18 Hausarztpraxen, z.T. in Form großer Gemeinschaftspraxen. Neun Praxen sind bislang als Lehrpraxen der Uni Oldenburg zertifiziert und sieben Praxen hatten sich bereit erklärt, bei der Landpartie mitzumachen. Im Landkreis Wittmund werden bereits seit einigen Jahren sämtliche Praktika von Medizinstudierenden aller medizinischen Fakultäten in Deutschland durch Fahrtkostenzuschüsse und Unterbringungspauschalen durch den Landkreis gefördert.

## Methoden

Will man eine „Landpartie“ ins Leben rufen, bietet der bereits genannte Leitfadenvon Belidorn et al. [1] eine gute Orientierung. Hilfreich sind natürlich ebenfalls Gespräche mit erfahrenen Landpartiekoordinatoren. Im Jahre 2017 starteten die Planungen für das Harlingerland im Kreis Wittmund. Der Kreis Wittmund gehört zu Ostfriesland und liegt direkt an der Nordseeküste. Er zeichnet sich durch eine relativ geringe Einwohnerdichte pro Fläche aus ( $86/\text{km}^2$ ) und ist in seiner Infrastruktur gut überschaubar. Zunächst wurde ein erster Konzeptentwurf mit der Abteilung Allgemeinmedizin entwickelt und abgestimmt. Es folgten erste Gespräche mit dem Landrat, der als Partner den Wirtschaftsförderkreis Harlingerland ins Boot holte. Dieser wiederum ist durchführende Institution z.B. für Projekte aus der Bundesinitiative „LandAufSchwung“ [4]. Bei dieser Bundesinitiative konnte das Projekt platziert werden, so dass ausreichend Fördergelder und damit auch Bürokapazitäten des Landkreises sowie des Wirtschaftsförderkreises zur Verfügung standen. Mit einer regionalen Medienfirma wurden ein Webauftritt [5] sowie Flyer und Plakate entwickelt. An der Universität Oldenburg wurde das Angebot in einer Informationsveranstaltung des betreffenden Jahrgangs präsentiert und zum Einschreiben eingeladen. Da diese Landpartie als gemeinschaftlicher Block angeboten wurde, bereitete die Synchronisierung der Studierenden auf einen einheitlichen Zeitraum Mühe, gelang dann aber durch persönliches Engagement der Abteilung. Das „back office“ beim Wirtschaftsförderkreis koordinierte die Unterbringung der Studierenden in räumlicher Nähe zu den jeweils gewählten Lehrpraxen. Es fanden einige Planungstreffen statt mit Mitarbeitern des Wirtschaftsförderkreises, einer Landkreismitarbeiterin sowie dem ärztlichen Koordinator der Landpartie.

Inhaltlich ist das Blockpraktikum in den Lehrpraxen zunächst durch das Logbuch mit spezifischen Aufgaben und Zielen strukturiert. Zusätzlich wurden nun drei unterschiedliche Veranstaltungskategorien als „add on“ angeboten:

- Medizinische Exkursionen
- Kommunikative Abendveranstaltungen
- Touristisch-kulturelle Angebote

Gerade die medizinischen Exkursionen sind dabei wohl eine Besonderheit der Landpartie Harlingerland, die wesentlich zu einer Qualitätssteigerung dieses Ausbildungsteiles beitragen.

## Medizinische Exkursionen

Durch diesen wichtigen Bestandteil der Landpartie wird diese fachlich qualifiziert. Einmal pro Woche, in der Regel mittwochs, fand eine gemeinsame Exkursion mit jeweils thematischem Schwerpunkt statt. Die Studierenden wurden dafür morgens von einem Fahrer des Wirtschaftsförderkreises bei ihren Unterkünften abgeholt und von einer Person aus dem Organisationsteam begleitet. In der Mitte des Vormittags bot das Krankenhaus Wittmund jeweils einen kleinen Snack, bevor die Studierenden zu einem zweiten Exkursionsteil aufbrachen. Anschließend brachte der Fahrer die Studierenden wieder zu ihren Unterkünften. Durch die Exkursionen sollten die Studierenden das vorhandene umfangreiche Netzwerk eines Allgemeinarztes auf dem Land kennenlernen.

- Die erste Exkursion führte die Studierenden in **öffentliche Gesundheitseinrichtungen**. Der Geschäftsführer und einer der Chefarzte des Krankenhauses zeigten den jungen Kollegen die Möglichkeiten und Leistungsfähigkeit eines ländlichen Grundversorgers. Anschließend erklärte und demonstrierte der Leiter des Gesundheitsamtes die vielfältigen Aufgaben des Gesundheitsamtes sowie die Berührungspunkte mit Hausärzten.
- Die zweite Exkursion machte die speziellen Strukturen des **Notfallwesens** an der Küste erlebbar. Zunächst wurde die kooperative regionale, ostfrieslandweite Rettungsleitstelle in Wittmund besichtigt. Die Studierenden erhielten dazu von einem

Leitstellenmitarbeiter Einblicke in die Arbeitsweise. Anschließend wurde das **Zentrum für Nieren- und Hochdruckerkrankungen** in Wittmund besucht und vorgestellt. Abschließend führte diese Exkursion dann direkt an die Küste. Mitarbeiter der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger (DGzRS) [6] demonstrierten die medizinischen Möglichkeiten auf dem **Seenotrettungsboot „Sekretarius“** und zeigten bei einer Wattenmeerfahrt die Leistungsfähigkeit des Bootes.

- In der dritten Woche führte die Exkursion die Studierenden in diverse **Fachpraxen**. Zunächst wurden zwei ärztliche Praxen (HNO und Dermatologie) im Ärztehaus am Krankenhaus besucht. Anschließend zeigten eine Ergotherapeutin und ein Physiotherapeut sehr anschaulich die spezifischen Arbeitsweisen und Möglichkeiten ihres Fachgebietes (inkl. Selbsterfahrung in der Hippotherapie). Auch bei dieser Exkursion wurden die vielfältigen Schnittmengen mit dem hausärztlichen Tun deutlich.
- Die Exkursion in der letzten Woche beschäftigte sich mit den **psychiatrischen Angeboten** im Landkreis. Die Mitarbeiter und Patienten sowohl aus der psychiatrischen Tagesklinik in Wittmund als auch aus der psychiatrischen Tagesstätte des DRK gaben den Studierenden einen lebendigen Einblick in ihre Arbeit und die Notwendigkeit der engen Vernetzung.

### Kommunikative Abendveranstaltungen

Wie bereits erwähnt helfen persönliche Begegnungen, Bindungen zu entwickeln und eine konkrete Vorstellung, was einen Landarzt erwartet. In der Landpartie Harlingerland wurden deshalb einige Abendveranstaltungen integriert, die Gelegenheit zum authentischen Austausch gaben, aber auch eine hohe Wertschätzung für die Studierenden verdeutlichten.

- Ein kleines festliches „**Welcome**“ im historischen Saal des Kreishauses diente einem ersten Kennenlernen und informativem Austausch. Die beteiligten Akteure, Vertreter der Ärzteschaft und des Krankenhauses, der Verbände und des Kreises begrüßten die Studierenden.
- Die Kreisärzteschaft hatte bewusst eine der üblichen **Ärztevereinsfortbildungen** in den Zeitraum gelegt, sodass auch dieses Fortbildungsformat der Ärzteschaft den Studierenden demonstriert wurde.
- Am Vorabend zum 2. Oldenburger Tag der Allgemeinmedizin fand zudem das allgemeinmedizinische **Abendsymposium** statt. Bei dieser Veranstaltung leuchteten Aktionsfelder der Gesundheits-, Berufs- und Hochschulpolitik auf.
- Gegen Ende der Landpartie wurde ein **festlicher Abschluss** des Praktikums mit Buffet gefeiert. Studierende und Akteure, der Lehrstuhlinhaber für Allgemeinmedizin sowie die für den Landkreis zuständige Bundestagsabgeordnete, die gleichzeitig Schirmherrin der Veranstaltung war, hielten nicht nur Rückschau.

### Touristische-kulturelle Angebote

Um den Studierenden die hohe Lebensqualität an der Küste näher zu bringen, erhielten sie eine Vielfalt von Angeboten, für deren Realisierung organisatorische Hilfen sowie die Finanzierung angeboten wurde. Dazu gehörten Inselausflüge, Kutterfahrt, Wattwanderung, Besuche in maritimen Museen sowie Badehäusern.

### Ergebnisse

- Vier Studierende (drei männliche und eine weibliche) schrieben sich in die Landpartie ein. Das entspricht bei einer Jahrgangsgröße von 40 Studierenden in Oldenburg 10% des Jahrgangs.

- Da es sich bei der Veranstaltung um eine Premiere mit kleiner Fallzahl (n=4) handelt, lassen sich noch keine statistisch verwertbaren Aussagen machen. An dieser Stelle werden deshalb subjektive Wahrnehmungen weitergegeben.
- Lehrärzte, Exkursionsanbieter, Studierende wie auch die Mitarbeiter des Organisationsteams äußerten sich sehr zufrieden über den Verlauf.
- Die Studierenden sprachen einhellig davon, dass sie Einblicke in das Hausarztwesen in einer Tiefe bekamen, wie sie es nicht erwartet hatten.
- Drei Studierende kamen aus norddeutschen Großstädten, einer aus einer Mittelstadt. Alle vier äußerten nach der Landpartie, dass sie sich nun sehr gut die Arbeit als Landarzt für sich selbst vorstellen können.
- Das mediale Echo der örtlichen Presse [7, 8] war engagiert und sehr positiv.
- Die Unterstützung durch die regional zuständigen Kreis-, Landes- und Bundespolitiker war bemerkenswert.
- Akteure unterschiedlicher Berufsgruppen lernten sich im Rahmen der Abendveranstaltungen z.T. erstmalig persönlich kennen und erfuhren interessante Fakten über die Arbeit der jeweils anderen.

## **Diskussion**

Die Resonanz aus dem Studienjahrgang auf das Angebot war insgesamt sehr positiv. Aufgrund der Premierensituation und organisatorischer Abläufe in der Fakultät war die Teilnehmerzahl bei dieser ersten Veranstaltung noch begrenzt. Eine etwas größere Gruppe ist durchaus möglich und in Zukunft anzustreben.

Anderorts wurde ein Landpartieangebot mit etwas anderer Ausrichtung auch für einzelne Studierende [1] angeboten. Aufgrund des hohen organisatorischen Aufwandes der medizinischen Exkursionen lässt sich die Landpartie Harlingerland jedoch nur im Block für eine Gruppe Studierender durchführen.

Einzelne Kollegen brachten sich mit teils auch privatem Engagement ein, so dass gute persönliche Beziehungen geknüpft wurden. Ein Studierender sprach davon, dass ihm ein bisschen „zu Hause“ geboten wurde. Diese Komponente steht und fällt natürlich mit dem persönlichen Engagement. Allerdings birgt das Format der Landpartie für die lokalen Ärzte die reale Chance, Studierende kennenzulernen und Beziehungen zu knüpfen, die sich möglicherweise auf den ärztlichen Nachwuchs auf dem Lande (inkl. Nachfolgeprozesse) positiv auswirken.

Die Finanzierung ist für zwei Jahre gesichert durch das Bundesprojekt „LandAufSchwung“. Für die Anschlussfinanzierung müssen Gespräche mit Landkreis, Fakultät und weiteren Förderprojekträgern geführt werden.

Die Allgemeinmedizin hat sich in den letzten zwei Jahrzehnten ihren Platz in den akademisch anerkannten Fachdisziplinen erarbeitet. Qualifizierte Lehrformate in den Lehrpraxen wie die Landpartie können zeigen, dass diese Akademisierung auch in der Fläche angekommen ist.

In besonderer Weise konnten in der Landpartie Harlingerland die qualifizierten Möglichkeiten nicht nur im ländlichen, sondern speziell maritimen Raum dargestellt werden.

Im Rahmen der geplanten Verstetigung des Ausbildungsformates sollte eine Evaluierung erfolgen. In der Studie zur Landpartie Fulda [2] konnte eindrucksvoll gezeigt werden, dass dieses Ausbildungsformat das Vorhaben, Landarzt zu werden steigert bzw. den vorhandenen Wunsch festigt.

- Besonders wertvoll erscheint nun, die Steigerungsrate ins Verhältnis zur Steigerung beim klassischen Blockpraktikum zu setzen, um den spezifischen Effekt einer Landpartie erkennbar zu machen.

- Auch die fachliche Qualität der beiden Praktikumsvarianten könnte verglichen werden, anhand der Frage, ob die Landpartie-Absolventen sich besser informiert und vorbereitet fühlen bzgl. einer evtl. angestrebten Tätigkeit auf dem Lande.
- Gerade angesichts der spontanen Begeisterung aller Teilnehmer ist besonders die Langzeitwirkung zu klären, worauf bereits in der Studie von Bleidorn et al. 2015 hingewiesen wurde.

### **Fazit**

Die Premiere der Landpartie Harlingerland kann hinsichtlich der Förderung des Faches wie ebenfalls der Region als Erfolg bezeichnet werden. Hilfreich waren die Erfahrungen der anderen Fakultäten. Dieses Ausbildungsformat wird fortgesetzt und aufgestockt.

Interessenkonflikte: keine angegeben

Korrespondenzadresse

Dr. Wolfram G. Nagel, MAE

Bahnhofstraße 10-12

26427 Esens

Tel.: 04971-888

E-Mail: [wolfram.nagel@uni-oldenburg.de](mailto:wolfram.nagel@uni-oldenburg.de)

## Literatur

- [1] Bleidorn J, Stegemann R, Schneider N, Sommer S, Baum E, Mangold B, et al. Blockpraktikum Allgemeinmedizin in Hausarztpraxen auf dem Land. Z Allg Med 2015; 91; 84-88.
- [2] Schäfer HM, Mangold B, Paulitsch M, Gerlach FM. Landpartie Fulda – ein Projekt zur Förderung des hausärztlichen Nachwuchses im ländlichen Raum. Z Allg Med 2015; 91; 260-263.
- [3] Oldenburger Hospitationsprogramm. <https://uol.de/allgemeinmedizin/lehre/> [letzter Zugriff: 15.03.2019]
- [4] LandAufSchwung. [https://www.bmel.de/DE/Laendliche-Raeume/BULE/land-auf-schwung/las\\_node.html](https://www.bmel.de/DE/Laendliche-Raeume/BULE/land-auf-schwung/las_node.html)
- [5] [www.blockpraktikum-landpartie-harlingerland.de](http://www.blockpraktikum-landpartie-harlingerland.de) [letzter Zugriff 15.03.2019].
- [6] [www.seenotretter.de](http://www.seenotretter.de) [letzter Zugriff 15.03.2019]
- [7] <https://harlinger.de/Nachrichten/artikel/angehende-aerzte-fuer-das-landleben-in-wittmund-begeistern> [letzter Zugriff 15.03.2019]
- [8]<sup>1</sup> <https://harlinger.de/Nachrichten/artikel/junge-aerzte-im-harlingerland-ins-boot-holen> [letzter Zugriff 15.03.2019]